

## **Sozialausschuss der Stadt Rheine am 15. November 2011**

### **Thema:**

#### ***Altenhilfe und Pflegeberatung des Kreises Steinfurt incl. der Tätigkeit des Pflegestützpunktes***

#### **Was hat uns im Kreis bewogen, die Aufgaben der Altenhilfe und Pflegeberatung neu zu organisieren?**

Vor dieser Reorganisation wurden die Aufgaben vom Sozialen Dienst des Kreises Steinfurt übernommen, der darüber hinaus insbesondere die Aufgaben in den Aufgabenfeldern „Sozialpsychiatrie“ und „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ wahrnahm.

Die demographische Entwicklung auch mit den daraus resultierenden Kosten für diese Zielgruppe hat uns veranlasst, die Strukturen zu hinterfragen. Es gab auch entsprechende Prüfbemerkung der Gemeindeprüfungsanstalt mit dem Hinweis, dass andere Kommunen besser aufgestellt seien.

In der Abwägung haben wir uns dann entschlossen, die Aufgaben der Alten- und Pflegeberatung zu spezialisieren und neu zu organisieren.

#### **Organisationsstruktur:**

Seit dem 01.05.2009 nahmen nun zunächst 4 Sozialarbeiter mit einem Stellenumfang von 3,0 Personalstellen diese Aufgaben wahr. Unterstützt wurden die Kollegen und Kolleginnen von einer Pflegefachkraft, die mit einer Stundenzahl von 5 Std. die Berater und Beraterinnen insbesondere bei schwierigen pflegerischen Beratungskonstellationen unterstützt. Seit dem 01.07.2011 wurde eine weitere Alten- und Pflegefachkraft mit einer vollen Stelle eingestellt, die nun das Team komplettiert.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind organisatorisch in das Sozialamt eingebunden, wo enge Kontakte zur Heimaufsicht des Kreises bestehen aber auch zur Hilfgewährung außerhalb und innerhalb von Einrichtungen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben ihren Dienstsitz in Steinfurt, Rheine, Ibbenbüren und Lengerich. Damit ist gewährleistet, dass sie die Aufgaben bürgernah und aufsuchend wahrnehmen können.

### **Welche inhaltlichen Aufgaben werden nun wahrgenommen?**

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beraten und unterstützen bei allen Fragen und Problemen zur Versorgung im Alter, bei Pflegebedürftigkeit, bei Einschränkungen und Behinderungen. Es erfolgen

- Informationen über Pflege durch ambulante Dienste, Tagespflege und stationäre Hilfen,
- Informationen über Hilfen zur Ermöglichung des Verbleibs im eigenen Zuhause (z. B. haushaltsnahe Dienstleistungen),
- Informationen über Leistungen der Pflege- und Krankenversicherung sowie der Sozialhilfe,
- persönliche Beratungsgespräche zu Hause, in der Dienststelle oder auch telefonisch,
- Unterstützung und Begleitung bei der Inanspruchnahme der Hilfen

Es werden betroffene Menschen beraten, deren Angehörige und – soweit möglich – das anderweitig betroffene soziale Umfeld.

### **Wo finden nun diese Beratungen statt?**

Sie finden in den jeweiligen Dienststellen, aber primär in den Familien und bei den betroffenen Menschen statt.

Exemplarisch einige Fallzahlen (Zeitraum 01.01.2011 – 30.09.2011)

Gesamtzahl: 751 durchgeführte Beratungen, davon im Sozialraum Rheine 255.

Bei diesen Beratungen ist zu berücksichtigen, dass sich daraus ein umfassender konkreter Hilfebedarf (Platzierungen in ambulanten und stationären Einrichtungen, Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen zum Verbleib in der eigenen Häuslichkeit etc.) ergibt. Diese Beratungen und Unterstützungen sind sehr zeitintensiv und erfordern in der Regel mehrere Gesprächskontakte.

Hinzu kommen noch Telefonate und Einzelberatungen im Sinne von Informationen.

### **Resümee der bisherigen Arbeit:**

Die Arbeit hat sich in dieser neuen Struktur bewährt. Wir konnten auch mit der derzeitigen Personalstruktur zeitnah beraten, es wurden Akzente im Sinne „ambulant vor stationär“ gesetzt, die sich auch im Kreishaushalt widerspiegeln. Die spezialisierte Aufgabenwahrnehmung und die organisatorische Einbindung in das Sozialamt mit den damit einhergehenden Effekten der Planung, Steuerung und Leistungsgewährung haben die Struktur eindeutig optimiert.

Bei den Fallzahlen ist zu berücksichtigen, dass es im Kreis noch weitere Beratungsstrukturen gibt. So berät die private Pflegeversicherung Compass, die verbindlich ihre Mitglieder unterstützt. Weiter beraten die freien Träger, private Pflegedienste, stationäre Einrichtungen, Sozialdienste der Krankenhäuser, andere psychosoziale Beratungsdienste etc., deren Beratung jedoch nicht anbieterneutral ist.

### **Pflegestützpunkten im Kreis Steinfurt:**

Die seit dem 1. November 2009 bestehenden Pflegestützpunkte sind ein gemeinsames Beratungsangebot des Kreises Steinfurt und der Pflegekassen im Kreis Steinfurt.

Hier erreichen sie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Altenhilfe und Pflegeberatung des Kreises sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pflege- und Krankenkassen im Kreis Steinfurt. Es werden verbindlich Sprechstunden von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der beiden Anbieter abgehalten; in notwendigen

Einzelfällen erfolgen gemeinsame Hausbesuche. In diesem Rahmen wird auch die Finanzierung der vermittelten Hilfen geklärt.

Es gibt folgende Pflegestützpunkte:

- Pflegestützpunkt Steinfurt  
Büro: AOK Geschäftsstelle Steinfurt  
in Trägerschaft der AOK
  
- Pflegestützpunkt Rheine  
Büro: Gesundheitsamt Rheine  
in Trägerschaft des Kreises Steinfurt
  
- Pflegestützpunkt Ibbenbüren  
Büro: Knappschaft Geschäftsstelle Ibbenbüren  
in Trägerschaft der Knappschaft

In den Pflegestützpunkten geht es primär um aufeinander abgestimmte Komplexeleistungen der Pflege- und Krankenkassen sowie der Sozialhilfe, was in unserem zersplitterten Sozialleistungsrecht äußerst sinnvoll ist. Insofern wird hier eine Lotsenfunktion im gesamten Sozialleistungsrecht wahrgenommen. In den ersten drei Quartalen 2011 erfolgten 100 gemeinsame Beratungen mit konkreten Auswirkungen auf den Hilfebedarf. Weitere Informationen und Telefonate sind obligatorisch.

Wie diese Arbeit fortgeführt wird, muss noch weiter geklärt werden. Dazu findet ein erstes Gespräch mit den Pflegekassen und dem Kreis Steinfurt am 28.11.2011 statt. Auch aufgrund der Herausforderungen der nächsten Jahre ist es wichtig, Aufgaben zu bündeln und damit Parallelstrukturen abzubauen. Nur so können wir den Anforderungen der nächsten Jahre gerecht werden.